

von 370 Jahren starb. Viermal erneuerten sich seine Zähne, was auch mit seinem Haar und Bart der Fall war. Die ersten hundert Jahre trieb er Götzendienst, trat dann zum Mohammedanismus über, dem er bis zu seinem Tode treu blieb. Thomas Carn, der am 23. Januar 1588 starb, soll laut dem Kirchenbuch von St. Leonard, Schereditz, 207 Jahre alt geworden sein. In Rußland lebte im Jahre 1825 ein Mann, der 202 Jahre alt war. Don Juan Laveira de Lima starb 1738 im Alter von 198 Jahren. Gillour Maccraine lebte 190 Jahre in ein und demselben Hause; Kentigern, dessen Speiswood gedenkt, starb mit 185 Jahren. Der Abt Johann Baldeß starb 1348 im 185. Jahre, ebenso alt wurde der Ungar Peter Czartan, der 1734 starb. Johann Neben aus Ungarn wurde 172 und seine Frau 164 Jahre alt. In Frederic town (Nordamerika) starb 1797 ein Mulatte im 180. Jahre. Heinrich Jenkins, der am 6. Dezember 1670 im Alter von 169 Jahren starb, erinnerte sich noch deutlich der Schlacht von Floddenfield, die am 9. September 1513 geliefert wurde; er war dahin als ein zwölfjähriger Knabe mit einem Pferd geschickt worden, welches man mit Pfeilen beladen hatte, deren man sich damals noch bediente. Im Alter von 100 Jahren schwamm er noch und ging noch zu Fuß in die Gerichtsversammlung zu York. Im Jahre 1743 errichtete man ihm zu Bolton ein öffentliches Denkmal. Jonas Surington aus Norwegen, der 1747 im Alter von 159 Jahren starb, war mehrere Male verheiratet und hinterließ einen Sohn von 103 und einen anderen von 9 Jahren. Marie Frico, die 1838 in der Nähe von Saint-Dial in Frankreich im 158. Jahre starb, war 1680 geboren. Bei dem Tode ihrer Eltern erbt sie ein kleines Haus sowie etwas Feld, das sie in ihrem 66. Lebensjahre gegen eine Leibrente verkaufte. Die Käufer und Erben mußten ihr mithin laut Vertrag, also 92 Jahre hindurch, jährlich 162 Livres auszahlen. Während der letzten zehn Jahre ihres Lebens genoß sie nichts anderes als Käse und Ziegenmilch. Ihr Leichnam wog nicht mehr als 42 Pfund, ihre Haut glich gelbem, fast an den Knochen haftendem Pergament. Thomas Danne aus Leighton in England starb am 20. Februar 1648, 154 Jahre alt. Thomas Parr aus Winton in England, der im November 1635 im Alter von 152 Jahren starb, wurde wenige Monate vor seinem Tode dem König Karl I. vorgestellt; Parr hätte vielleicht ein noch höheres Alter erreicht, wenn er seine frühere regelmäßige Lebensweise fortgesetzt hätte; im Hause des Grafen Arundel lebte er jedoch zu üppig und trank zuviel schwere Weine, wodurch sein Ende beschleunigt wurde. Franz Confit von Burythorpe in England starb 1788 im Alter von 150 Jahren. Die letzten 60 Jahre seines Lebens wurde er von der Gemeinde erhalten. Christian Jakobsen Drafsenberg starb am 9. Oktober 1772, 146 Jahre alt. Bis zu seinem 110. Jahre blieb er unverheiratet. Seine Frau starb, nachdem er gegen 20 Jahre verheiratet gewesen. Drafsenberg hatte unter sechs dänischen Königen gelebt, war zu Drontheim in Norwegen geboren und wurde in der Domkirche zu Aarhus begraben. Thomas Winslow, aus der Grafschaft Tipperary in Irland gebürtig, starb im August 1766 im Alter von 146 Jahren. Unter König Karl I. bekleidete er den Rang eines Hauptmanns in der Armee und zog später unter Oliver Cromwell mit nach Irland. Anna Wignell, eine freie Regerin, starb im Februar 1812 im 146. Jahre auf Jamaica. Die Gräfin Desmond, von der Sir Walter Raleigh in seiner „History of the World“ berichtet, und die 1612 im 145. Jahre starb, bekam dreimal neue Zähne. Ihre körperlichen und geistigen Kräfte behielt sie fast bis zuletzt und unternahm noch im 140. Jahre eine Reise von Bristol nach London, um eine Unterstützung vom Hofe zu erhalten. Jakob Sands von Horborne in England, 1770 gestorben, wurde 140 Jahre, und

seine Frau 120 Jahre alt. Er durchlebte fünf Mietkontrakte von je 21 Jahren, die er nach seiner Verheiratung abgeschlossen hatte. Jakob Fournois, genannt der „alte Pinou“, starb 1871 im Alter von wahrscheinlich 134 Jahren in Kansas City (Nordamerika). Er wußte selbst nicht, wie alt er war, aber daß er ein so hohes Alter erreicht haben muß, läßt sich mit Sicherheit aus seinen Angaben über persönliche Ereignisse schließen.



Gefränkter Ehrgeiz als Todesursache. Sibwah, ein arabischer Grammatiker des achten Jahrhunderts, starb vor Verdruß, weil ihm Harun al Raschid in einem gelehrten Streite über einen grammatischen Punkt nicht beigegeben hatte. Valentia, ein spanischer Theologe, starb, weil ihm der Papst im heiligen Augustin eine verfälschte Stelle vorwarf; Ayrigny, der französische Geschichtsschreiber, starb aus Verdruß über einige eigenmächtige Veränderungen, welche der Drucker Lallement in seinen Werken sich erlaubt hatte. Derolli, der berühmte Komponist, starb, weil ihm Scariatti eine falschgesetzte Note nachgewiesen hatte. Alessandro Guidi, der italienische Dichter, starb, weil er, als er eben im Begriff war, dem Papst Clemens XI. eine schön verzierte Abschrift der von diesem verfaßten sechs Homilien, die er in Verse gebracht hatte, zu überreichen, auf dem Wege einen Schreibfehler darin entdeckte. Sophokles, der berühmte Tragödiendichter, starb vor Freude. Er hatte schon in hohem Alter eine neue Tragödie öffentlich vorgelesen und erwartete geraume Zeit, da die Meinungen geteilt waren, in äußerster Spannung den Ausspruch der Richter. Eine Stimme entschied endlich zugunsten des Dichters. Und er sank vor Freude um und gab auf der Stelle seinen Geist auf.

Humor.

Er war mein. Ein Viehtreiber, von seinem Hunde begleitet, kommt durch ein größeres Dorf. Ohne daß er es merkt, läuft sein Hund in einen Fleischerladen, stiehlt eine Hammelkeule und reißt damit aus. Der Fleischer rennt ihm nach und fragt den Treiber, ob es sein Hund sei.

„Ja wo,“ erwidert dieser, dem diebischen Tier nachschauend, „er hat einmal mir gehört, aber er scheint sich selbständig gemacht zu haben.“

*

Für nichts ist nichts. „Du mußt stets bedenken, mein Sohn,“ sagte der Vater zu dem zwölfjährigen Eduard, „daß man arbeiten muß, wenn man etwas erreichen will. Für nichts bekommt man nichts!“

„Na,“ brummte Eduard, „ich habe schon oft genug Hiebe für nichts gekriegt!“

*

Im Gegenteil. Auf einem Jahrmarkt erhielt ein Bauernknecht mit einem Stock einen heftigen Stoß ins Auge und verklagte den Angreifer.

„Nun,“ sagte der Richter, „Sie glauben doch nicht, daß der Beklagte die Absicht hatte, Ihnen das Auge auszustossen?“

„Im Gegendeal, Herr Richter,“ verjette Sepp, „i glaub, er hot mer's weiter einistöße welle!“